



Rede Seiner Heiligkeit Patriarch Kyrill auf dem VIII. Weltkongress der im Ausland lebenden Landsleute



Der Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 30.10.2024. Am 30. Oktober 2024 fand im Saal der Kirchenräte der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau die Eröffnung des VIII. Weltkongresses der im Ausland lebenden Landsleute statt. Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill von Moskau und ganz Russland sprach vor dem Publikum .

Liebe Walentina Iwanowna! Lieber Sergey Viktorovich! Liebe Landsleute! Geschwister!

Ich begrüße herzlich die Teilnehmer und Gäste des VIII. Weltkongresses der russischen Landsleute, die sich heute hier im Saal der Kirchenräte in der Christ-Erlöser-Kathedrale versammelt haben, sowie diejenigen, die per Fernkommunikation an diesem Treffen teilnehmen. Seit vielen Jahren bringt unser Forum Menschen zusammen, die eine aufrichtige Liebe zu Russland, seiner Kultur und seinen spirituellen Traditionen verbindet. Sie treffen sich, um Ihr Verständnis über die Situation Ihrer Landsleute, ihre Freuden, Sorgen und Probleme in der russischen Diaspora auszutauschen. Und natürlich trägt ein solches Treffen dazu bei, die persönlichen Bindungen zu stärken, was ein sehr wichtiger Faktor sein kann, um unsere Bemühungen zur Unterstützung unserer Landsleute zu erleichtern.

Ich glaube, dass wir alle eine gemeinsame Mission haben – das große Erbe, das wir von unseren

Vorfahren geerbt haben, an die nächsten Generationen weiterzugeben. Die zentrale Rolle spielt natürlich das spirituelle und kulturelle Erbe unseres Volkes, das Wichtigste und Beste, das wir von unseren Vorfahren erhalten haben. Jetzt erleben wir sehr schwierige historische Perioden, und das spürt und versteht jeder. Wenn ich darüber spreche und das Wort „wir“ verwende, meint das Wort „wir“ gewissermaßen den gesamten Globus, die gesamte Menschheit. Denn in jedem Winkel unseres Planeten stehen die Menschen wirklich vor Herausforderungen, die sich frühere Generationen nicht einmal vorstellen konnten. Und die schwierige Situation erfordert, dass wir uns einer besonderen persönlichen Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes bewusst werden.

In den drei Jahren, die seit dem VII. Weltkongress der Landsleute vergangen sind, haben sich viele schicksalhafte Veränderungen ereignet. Die Länder der historischen Rus durchleben heute schwierige Prüfungen, in denen äußere Kräfte auf vielfältige Weise versuchen, ein historisch vereintes Volk zu spalten, die russische Kultur abzuschaffen, die Menschen von ihren orthodoxen Wurzeln loszureißen, unser historisches Erbe zu zerstören und uns damit zu berauben eine gemeinsame Zukunft.

In schwierigen Zeiten ist das Bedürfnis nach Glauben und Hilfe von oben stärker denn je zu spüren. Es genügt, an die Zeit des Großen Vaterländischen Krieges zu erinnern – ein Land gottloser Fünfjahrespläne, geschlossener Kirchen, zerstörter Heiligtümer; Es scheint, dass „religiöse Vorurteile“ für immer vorbei sind. Na und? Der Führer des Landes wendet sich an das Volk und findet keine anderen Worte, sondern spricht einen kirchlichen Gruß aus: „Liebe Brüder und Schwestern!“ Nicht „liebe Kameraden“ – liebe Brüder und Schwestern! Das waren die richtigen Worte, denn sie entsprangen nicht der Ideologie, nicht den Anforderungen des politischen Augenblicks, sondern den Tiefen unserer gemeinsamen Geschichte. Und diese Worte erreichten wirklich die Herzen derjenigen, die Stalins Rede hörten.

Heutzutage wird viel getan, um sicherzustellen, dass unsere im Ausland lebenden Menschen enge kulturelle und spirituelle Bindungen zu ihrem Heimatland aufrechterhalten können. Und für mich als Patriarch ist es besonders erfreulich zu sagen, dass die Seelsorge unserer Ausländer heute auf einem sehr hohen Niveau erfolgt. Unsere Gemeinschaften sind in fast hundert Ländern auf der ganzen Welt tätig, wo fast 2.000 Priester dienen. Im Gegensatz zur russophoben Propaganda gibt es in ausländischen Kirchen eine große Zahl von Gläubigen, die in der russisch-orthodoxen Kirche spirituelle Unterstützung suchen. In der modernen Realität stellen unsere ausländischen Pfarreien einzigartige und manchmal einzige Plattformen für die Kommunikation, Interaktion und Konsolidierung sowohl russischsprachiger Landsleute als auch freundlicher Einheimischer dar, die sich alle mit der orthodoxen russischen Tradition identifizieren.

Der orthodoxe Glaube war schon immer die spirituelle Hochburg unseres Volkes. Es ist sowohl der Weg, einen Einzelnen zu retten, als auch eine echte Kraft, die Menschen vereint und ihnen hilft, sich gegenseitig in schwierigen Situationen zu unterstützen. Darüber hinaus wahrt der Glaube eine historische Verbindung, die Kontinuität der Generationen. Und in diesem Zusammenhang ist die Bedeutung der Familie nicht zu übersehen, die als wichtigste gesellschaftliche Institution eine Schlüsselrolle bei der Kindererziehung, der Gestaltung ihrer Weltanschauung, ihren Wertvorstellungen und natürlich ihrer Einstellung zum Glauben spielt. In unserer Zeit ist ein sehr schädliches, destruktives Missverständnis weit verbreitet, dass Kindern nichts über Gott erzählt werden muss, ihnen die Gebote und Gebete nicht beigebracht werden müssen, sie müssen ihnen nicht das Evangelium vorlesen, sie dazu bringen Kirchen für Gottesdienste usw. Angeblich werden sie erwachsen und finden alles selbst heraus. Dies wird oft unter dem Vorwand der Fürsorge für Kinder gesagt, mit einer gewissen List, angeblich „Respekt vor ihrer freien Wahl“, was in Wirklichkeit die eigene Gleichgültigkeit gegenüber dem Glauben und dem spirituellen Leben, mangelndes Interesse an den Realitäten des Lebens selbst verschleiert.

Es ist jedoch offensichtlich, dass ein Mensch in einem kulturellen Umfeld lebt und sich formt. Und wenn er seit seiner Kindheit keine lebende menschliche Sprache mehr gehört hat, dann wird ein solches Wesen keine Sprache sprechen – es wird Mowgli sein. Kinder werden nicht in der Lage sein zu verstehen, woran sie nicht beteiligt sind. Es besteht die große Gefahr, dass sie ohne Gott leben, dass ihre Lebenswerte und Richtlinien nicht mit dem Christentum und hohen moralischen Idealen in Verbindung gebracht werden, sondern mit pragmatischen Bestrebungen, der Suche nach Gewinn, Trost und der Priorität des materiellen Prinzips. Stimmen Sie zu, dass solche Werte nicht nur dem widersprechen, was wir den nationalen spirituellen und kulturellen Kodex unseres Volkes nennen, sondern es einem Menschen auch schwer machen, Erlösung zu erlangen, und ich würde sagen, es sehr schwierig machen, sich am großen Gemeinsamen beteiligt zu fühlen. Erbe, alles, was das Mutterland lebt.

Kinder sind manchmal nicht schlechter als wir Erwachsenen in der Lage, den Glauben zu verstehen, seine wahre Bedeutung zu begreifen und darüber nachzudenken. Davon bin ich persönlich mehr als einmal überzeugt. Von Kindern und Jugendlichen hörte ich mit großem Interesse sehr tiefe Fragen über Gott und den Glauben. Indem wir unseren Kindern den Glauben beibringen, ihnen die spirituellen Erfahrungen von Generationen weitergeben und ihnen die Liebe zu Russland, seiner Geschichte, Kultur und Traditionen vermitteln, stärken wir so die Wertebasis unseres Volkes und helfen unseren Kindern, eine solide moralische Unterstützung zu finden. Aber das ist eine Investition in die Zukunft unseres Volkes.

Wenn ich mit ausländischen Geistlichen und im Ausland lebenden Gemeindemitgliedern unserer Kirchen spreche, versuche ich sie daran zu erinnern, dass sie eine große Verantwortung haben, die Kirche und unser Land unter Menschen zu vertreten, die oft wenig oder gar nichts über die Orthodoxie wissen und ihre Eindrücke von Russland aus ihnen beziehen. Medien durch Russophobie vergiftet. Deshalb ist es wichtig, dass Pfarreien und Gemeinschaften von Landsleuten nicht zu geschlossenen und autarken Gemeinschaften werden, sondern immer offen sind für jeden, der mit der Schönheit unseres Glaubens, mit dem reichen kulturellen Erbe des Vaterlandes in Kontakt kommen möchte. Aber wir müssen wiederum die Geschichte, Literatur, Poesie, Musik und religiösen Traditionen der Länder, in denen unsere Landsleute leben, besser kennen. Eine solche gegenseitige Anerkennung kann zu nützlichen Trieben im Bereich der Freundschaft und Zusammenarbeit führen. Diese These wird durch die Tatsache bestätigt, dass heute viele Ausländer versuchen, nach Russland zu ziehen, wo sie Zuflucht vor der liberalen öffentlichen Moral suchen. Was geschieht, zeigt, dass die Zukunft denen gehört, in denen ein starker Glaube lebt, der einem Menschen die Möglichkeit gibt, seine geistige Integrität und seine Fähigkeit zu bewahren, die lebendige Kontinuität der Generationen zu gewährleisten. Tatsächlich ist dieser Prozess zu beobachten – Menschen ziehen nach Russland, und wenn man mit solchen Familien spricht, stellt sich heraus, dass der erste Grund dafür die Angst um die Zukunft der Kinder ist. Sie sprechen darüber, was ihnen in den Schulen beigebracht wird, welche Ideen ihnen vermittelt werden – absolut schrecklich aus Sicht der menschlichen Moral und vor allem des orthodoxen Glaubens. Aus Angst, dass eine solche Bildung den spirituellen, kulturellen und nationalen Code des Kindes zerstören könnte, nehmen Eltern sie nicht nur von der Schule, sondern verlassen diese Länder und kehren in ihre Heimat zurück.

Ich bin überzeugt, meine Lieben, dass unsere gemeinsame Aufgabe nicht nur darin besteht, die Erinnerung an das Vaterland und seine große Vergangenheit sorgfältig zu bewahren, sondern auch aktiv an der Gestaltung seiner Zukunft mitzuwirken. Unsere gemeinsamen Bemühungen oder, wie wir in der Kirchensprache sagen, konziliare Bemühungen, versuchten sie schon zu Sowjetzeiten den Menschen einzuflößen, indem sie sie Kollektivismus nannten. Und das Wort „Konziliarität“, „Versammlung“ setzt zunächst einmal Einheit voraus. Es kann kein Treffen geben, wenn Menschen fremd sind, wenn sie einander gegenüberstehen, wenn sie unterschiedliche Ziele haben – dann wird das Treffen zu einer Arena des Aufeinandertreffens menschlicher Leidenschaften und einem Ort der

Konflikte.

Natürlich gibt es zwischen Menschen alle möglichen Konflikte. Neben familiären Konflikten, die es bis ans Ende der Zeit gab, gibt und wahrscheinlich auch geben wird, weil die Sünde nicht von der menschlichen Seele verschwindet, gibt es Konflikte, die durch Misserfolge in der beruflichen Tätigkeit und Zweifel an der Gerechtigkeit der Behandlung bestimmt werden der Teil anderer und viele andere Umstände. Das heißt, Konflikte sind etwas Dauerhaftes. Aber man kann nicht in ständigen Konflikten leben; Konflikte zerstören. Wenn also den Konflikten nicht der Wille entgegentritt, sie auf alle möglichen Arten zu überwinden, um Einheit – und ich würde sagen, die konziliare Einheit unseres Volkes – zu schaffen, dann können Konflikte zu einer sehr gefährlichen und zerstörerischen Kraft werden. Wenn die Kirche daher zum geistlichen Frieden, zum Frieden mit sich selbst, zum Frieden in der Familie, zum Frieden in der Gesellschaft, zum Frieden im Staat aufruft, äußert sie keine Stockwörter – dieser Ruf kommt aus dem Wesen der Kirche als solche eine Kraft, die Menschen verbindet.

Ich bin mir sicher, dass auch äußere Umstände maßgeblich dazu beitragen, dass Menschen, die noch gestern vielleicht an der Notwendigkeit eines gemeinsamen konziliaren Handelns zum Wohle des Landes zweifelten, sich heute immer mehr ihrer persönlichen Verantwortung für das Schicksal des Landes bewusst werden das Mutterland. Gott gebe, dass dieses Verantwortungsbewusstsein der absoluten Mehrheit unseres Volkes innewohnt. Denn der Verantwortung für das Schicksal des Vaterlandes müssen Gedanken und Taten folgen. Heute braucht das Land unseren Zusammenhalt, wie vielleicht nie in den letzten Jahrzehnten, damit Russland ein wirklich souveränes, wirklich unabhängiges, wirklich freies Land bleibt, das den Weg seiner zivilisatorischen Entwicklung unabhängig bestimmt. Und so sei es! Ich grüße euch alle herzlich!

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/92427/>